

3.Advent 2021 - Lukas 12,36 - Warten - auf den Herrn

Es gibt dieses blaue Büchlein mit Bibelworten für jeden Tag - jedes Jahr neu, aber im Ursprung 300 Jahre alt, in 60 Sprachen übersetzt; das liest man auch in England, in Papua-Neuguinea - Gottes Wort weltweit - - - Dazu gibt es auch einen Bibelleseplan, in drei-einhalb Jahren durch die ganze Bibel - wie wäre es? Dazu gibt es auch Hilfen am Büchertisch, kurze Erklärungen... Möchten Sie nicht mal wissen, was in der Bibel steht? Viele kennen die Bibel ja gar nicht....

In der letzten Woche hat mich die Losung vom Donnerstag sehr berührt. Die beiden Bibelworte möchte ich mit Ihnen betrachten.

Zunächst das aus dem Neuen Testament:

Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten! Lukas 12,36

Advent ist Zeit des Wartens - auf Weihnachten, dass endlich das schöne Fest kommt. Kinder können es kaum erwarten, und auch Erwachsene freuen sich darauf, oder haben Sehnsucht - mindestens nach einigen Tagen der Ruhe, der Familie, nicht auf die Uhr sehen müssen.

Ich weiß - manche haben auch Angst vor dem Fest, weil sie einsam sind; weil ein Mensch fehlt...

Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten - warten auf Jesus, das ist etwas Wunderschönes! Er kommt ja nicht erst an Weihnachten, sondern er ist schon da! Es ist, wie wenn er hinter dem Vorhang steht - und plötzlich hervortritt, und „er ist da!“ Und mit Jesus kommt zu mir ja: der Heiland, der Tröster, der große Bruder; jemand, der mich zart berührt, der mich anstupst, mich herausfordert auch - aber das sehr behutsam. Wir können Jesus kennen - durch die Bibel! Zurzeit erzähle ich meinen Schülern Jesusgeschichten, und immer wieder - auch nach 60 Jahren noch - begeistert mich seine Art: wie er den Zachäus eben nicht zusammenstaucht, sondern „heimliebt“ - und der bekommt den Mut, sein Leben nochmal neu zu beginnen! Wie er den Blinden nicht einfach heilt - simsalabim, sondern er fragt ihn: „Was willst du, das ich Dir tun soll?“ - das ist auf Augenhöhe; nicht „der arme Behinderte“, wo man ja schon weiß, was der will - nein, sondern einer, der gefragt wird nach seinem Wunsch! Da ist die Sturmstillung auf dem See - und Jesus fordert seine Jünger schon heraus, als er sie fragt: **„Warum seid ihr so furchtsam - habt ihr noch immer keinen Glauben?“** (Markus 3,40) - so dass ich mir sage: „Eigentlich ist es dumm, dass ich mich jetzt fürchte - ja, ich vertraue Jesus!“ Und ermutigt von dieser Beschreibung Jesu will ich wach sein, und vielleicht begegnet er mir heute? Vielleicht in einer Bemerkung von einem anderen Menschen, wo ich plötzlich merke: das sagt Jesus mir jetzt grade; es trifft mich - und für einen Moment geht der Vorhang auf! Hinterher kommen dann die Zweifel, und vielleicht vergesse ich das Ganze schnell wieder? Aber bereit will ich sein, ihn zu erwarten!

Wie mir neulich einer sagte - im Vorbeigehen, einfach so „Nicht unterkriegen lassen!“ - und das tat mir gut, ja, gerade ist es so zum „Sich-Unterkriegen-Lassen!“ Oder im Gespräch mit einem Schüler, der mir eine Frage über Gott stellt, und eine Sekunde lang bin ich tief berührt und empfinde Gottes Freude an diesem Schüler: manchmal ist dieser Schüler soooo anstrengend, aber in diesem Moment: klasse, ergreifend in seiner Leidenschaft für Gott, und ich spreche ihm zu: „Gott mag Dich, genauso wie du bist!“ - und er wedelt mit der Hand zum Fenster hin „Gott, ich mag Dich auch!“ - und ich empfinde „So muss es sein, Glaube ist nicht nur Verstand sondern Herz, und mehr als gutes Benehmen mag Gott einen Menschen, dessen Herz berührt ist!. Glaube ist Beziehung - und erst dann auch Erkenntnis und Ethik!

Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten - Eigentlich bin ich gerade gar nicht bereit, auf etwas zu warten! In diesen Wochen möchte ich mich eigentlich eher verkriechen in einer Höhle, Winterschlaf machen, und im Frühling wieder aufwachen und die Kälte und Corona wären vorbei. Ich hake die Tage eher ab. Es soll vorbei sein! Das ist nicht nur eine körperliche Müdigkeit bei vielen, sondern eine Müdigkeit der Seele.

Warten und erwarten - wir haben schon so lange gewartet: dass die Einschränkungen vorbei sind, und wir „das alte Leben“ wieder haben. Und sind so enttäuscht worden!

Vielleicht habe ich mich aber auch zu sehr verlassen auf das, was alle Welt hoffte? Und da will ich mich wieder vertrauensvoll in Gottes Hände fallen lassen und ihm mein Vertrauen aussprechen. Denn ich weiß doch: Er hat es bisher gut gemacht mit meinem Leben - das wird er

auch weiterhin tun. Versprochen wurde uns nicht, dass wir alles begreifen, oder dass wir Gott lenken könnten mit unseren Gebeten... Aber versprochen wurde, dass Gott treu ist und dran bleibt!

So wie es diese BÖSE „Höhere Macht“ gibt namens „Corona“ - so gibt es schon viel länger diese GUTE Höhere Macht namens „Gott“! Ihn will ich anbeten, ihm meine Gedanken und meine Liebe schenken - nicht das Böse meditieren, mich nicht meinen Sorgen und Traurigkeiten hingeben!

Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten - Aus dem Alten Testament war das Wort aus Joel (2,11-12), das er sagt in Bezug auf den letzten Tag der Welt **„Der Tag des Herrn ist groß und voller Schrecken, wer kann ihn ertragen?“** Das klingt erschreckend - und das bewegt alle Welt: wie wird es sein, wenn der Klimawandel anhält? Diese Szenarien, die schon jetzt zu sehen sind: die Flutkatastrophe - sogar in Deutschland! Mit Todesfolgen! In anderen Kontinenten Wassermangel in Gebieten, die abgeholzt wurden. Das Artensterben bei Pflanzen und Tieren. Ich muss das gar nicht alles aufzählen: Sie wissen das, wir hören es so oft! Die fünf Schüler, die gerade einen Prozess führen, weil sie ihre Anliegen nicht ernstgenommen sehen: es muss etwas geschehen! Ja, aber was, die Antworten sind nicht so eindeutig und einfach! Weniger Fleisch essen? Und am besten gar keine Kinder bekommen - die sind ja die schlimmsten Klimaschädlinge???

Hatte nicht Jesus vorhergesagt, dass die letzte Zeit schwer wird? Nachzulesen in der Bibel (Lukas 21, Matthäus 24 und öfter). Aber Jesus sagte ganz klar: dann kommt das Gericht über alle, dann kommt die Auferstehung der Toten, und dann kommt Gottes Reich. Und das ist so wichtig, gerade für diejenigen, die Unrecht erfahren: es ist nicht einfach egal, was einem angetan wurde - wo jemand ausgelacht wurde, oder hintergangen, oder betrogen um sein Geld, seine Ehre - seine Menschenwürde. Und man kann das für Blödsinn halten, aber ich glaube das! Die meisten Wissenschaftler sagen: „Dass die Welt durch Zufall entstand, ist ganz unwahrscheinlich, so sinnvoll, wie sie ist!“ Sie dürfen natürlich nicht sagen: Gott hat sie gemacht, aber im Grund läuft es auf einen Sinn hinaus, der hinter allem steht! Und so wie Gott sie gemacht hat, wird er sie auch wieder beenden. Und für ihn ist es kein Problem, die Umwelt zu heilen, und sich um jeden Menschen zu kümmern. In der Ewigkeit ist ja genug Zeit! Und wenn Jesus jetzt in der gleichen Minute so und so viele Menschen ansprechen kann - dann kann er das auch beim Gericht tun!

Jesu Voraussagen zum Jüngsten Tag sind keine Drohungen, sondern Feststellungen: So wird es sein: **„ein Volk gegen das andere, die Liebe wird erkalten, die Gesetzlosigkeit zunehmen“** (Matthäus 24,7.12) - so ist es doch! Jesus aber ermutigt uns und sagt: **wenn das anfängt zu geschehen - dann erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung kommt!** (Lukas 21,28) Also: Kopf hoch - jetzt kommt die Erlösung vom Bösen, jetzt wird es gut! Und ich glaube: genau das brauchen wir - mehr als alle Drohungen und alles Ausmalen von Schreckensszenarien: dieses: **„Vertrau doch! Jesus ist da!“ Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten!** Als ich dieses Wort in der Bibel nachschlug, kam gleich die nächste Überraschung: so heißt es **„Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, ... damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet - und dann: - wahrlich, ich sage euch: ER wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen.**

Wie jetzt???

Wer ist der Herr - und wer dient???

Genau umgekehrt, als man erwarten müsste: Jesus dient uns!!!

Das ist in allen Religionen anders: da dienen die Menschen Gott! Sie opfern ihm etwas, sie ehren ihn mit Liedern und Gebeten und wollen es ihm recht machen. Umgekehrt bei Jesus: ER dient den Menschen! Ja, Gott hat es nicht nötig, dass wir ihm etwas bringen - er hat schon alles! Unser Gott ist ein Gott, der geliebt werden will. Einer, der UNS das geben will, was wir brauchen, was uns fehlt! Und uns fehlt oft der Trost, mir fehlt oft das Wissen um meinen Wert, mir fehlt diese grundlose Annahme... Ich brauche jemanden, der mir den Weg zeigt, der mir zeigt, was gut ist, und was sinnvoll!

Herren und Knechte - wer dient wem?

„Dienen“ klingt so altmodisch, aber ist soooo aktuell: eigentlich dient jeder anderen: eine Mutter etwa dient ihrem Kind! Natürlich nicht so, dass die Kinder mit ihr „Hermännles“ machen könnten - - - das würde denen nicht guttun, die Mutter als bessere Putzfrau! Nein, aber wenn die Mutter gesundes Essen kocht, und das braucht länger als eine gekaufte Pizza in den Ofen zu schieben - das ist Dienst an ihren Kindern, sie leben gesünder.

Oder ein Arzt dient seinen Patienten: als Radiologe wird dienstagsabends noch über die Patienten gesprochen, welche Therapie am besten ist - und dann muss der Feierabend warten! Das kann einen ärgern - weniger freie Zeit - aber es ist zugleich so sinnvoll! Es dient dem anderen!

Und so könnte man jeden Beruf verstehen als „Berufung“: die Frau an der Kasse im Supermarkt hat sich den Job vielleicht nicht so erträumt, aber sie könnte den Kunden dienen: indem sie freundlich bleibt und aufmerksam ist und auch einmal was sagt zu rüpelhaftem Verhalten. Und das erfüllt sie - es tut ihr gut! Wenn der Job für sie nur Gelderwerb ist, wird sie nur stöhnen - wann endlich Feierabend ist?

Kann dann nicht auch der Kunde anderen dienen? Auch indem er sich bei der Kassiererin mal bedankt für ihre Freundlichkeit?

Auch wer anderen dient, hat eine Ehre und Würde - „ich kann etwas, ich kann etwas geben!“ Und das ist so sinnvoll, es hält unsere Gesellschaft zusammen!

Dienen - und Herr sein - Herr sein, muss nichts „Herrisches“ sein, sondern das Wissen: ich trage Verantwortung, man erwartet etwas von mir. Jesus war auch am Kreuz noch der Herr, er hat dieses Leiden angenommen, er hat gestöhnt - aber nicht herumgetobt und geschrien. Auch ein Herr darf Emotionen zeigen, natürlich!

Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten! So möchte ich sein: jemand, der aufmerksam ist: wo will Gott mich grade haben, was ist dran, und: ER gibt die Signale! Dann trage nicht ich die letzte Verantwortung für alles, sondern nur einen Teil davon. Ich trage die Verantwortung für mein Leben - aber ich darf auch einen Teil davon abgeben: wenn ich bete, Gott um Rat frage, um Wegweisung - dann ehre ich ihn - und mein Leben kann gar nicht scheitern. Verirrt, verwirrt, verpeilt - ja, das bin ich oft! Aber ich vertraue auf seine Führung! Auch Schafe laufen immer noch selbst, fressen da, wo sie wollen - sie werden nicht ständig herumgetragen und gefüttert. Ein Teil der Verantwortung bleibt, einen Teil darf ich abgeben. **Werdet wie die Kinder - ihr habt doch einen Vater im Himmel!** (Markus 10,15) Wie schlimm wäre es, müssten Eltern die ganze Verantwortung für ihre Kinder tragen: wenn sie die falsch erziehen - die Eltern waren schuld! Und Mütter sind sowieso an allem schuld... Wie schwierig mag es sein, wenn man so viele Wahlmöglichkeiten hat etwa bei der Erziehung: „Schnuller ja oder nein, schreien lassen oder nicht, wieviel Freiheit, wieviel Regeln... wie mache ich es richtig?“ - das gilt doch für viele Bereiche! Stattdessen: Beten und Gott vertrauen - und dann los! Dieses Gottvertrauen: ich tue, was dran ist - und Gott wird mir den Rest zeigen, oder auch aus dem Mislungenem etwas machen. Wie oft sind schon Umwege und scheinbare Fehler zu etwas Gutem geworden...

Von Jesus heißt es: **ER wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und ihnen dienen.** Jesus weiß, wie sehr wir Ausruhen brauchen und Erfrischung, und etwas zum Auftanken. Er weiß das am besten, denn er hat als Mensch auf der Erde gelebt, und er schaut in unsere Herzen.

Lassen Sie uns bereit sein, wenn der Vorhang sich bewegt (sozusagen). Warten auf die Überraschungen, die Gott für uns bereit hält. Und auch in dem Schweren und Schwierigen das Gute erwarten!

Lieder 17,1-3 Wir sagen euch an - 711.2 - Vergiss es nie - 1,1-3 Macht hoch die Tür - 209 Ich möcht, dass einer mit mir geht - 648 Ins Wasser fällt ein Stein